

## »» **Praktikum Kulturarbeit** ««

---

Als Student der Britischen und Nordamerikanischen Kulturwissenschaften sind meine möglichen Berufe nicht klar definiert, und das Studium selbst – so viel Freude es mir auch bereitet – beinhaltet viel Theorie. Aus diesen Gründen war ich auf der Suche nach einer Chance, praktische Erfahrung zu sammeln und Einblicke in mögliche Berufsfelder zu erlangen.

Natürlich stellte das Praktikum Kulturarbeit beim Kulturamt Lahr eine nicht zu unterschätzende Zeitinvestition dar. Sechs Monate Vollzeit bedeutete, ein ganzes Semester auszusetzen. Allerdings war es durch die Dauer des Praktikums möglich, den Mitarbeiter/innen nicht nur bei der Arbeit zuzusehen, sondern auch aktiv mitzuwirken und dadurch vollwertige Berufserfahrung zu sammeln. In den sechs Monaten war es mir möglich, an längerfristigen Projekten mitzuarbeiten und deren gesamten Entstehungsprozess zu verfolgen.

Da sich das Praktikum fast über eine komplette Spielzeit, von Oktober bis März, erstreckte, konnte ich mir einen Eindruck vom gesamten Spektrum des Lahrer Kulturangebots verschaffen. Die Investition der Zeit hat sich also in jedem Fall gelohnt, denn spätere potenzielle Arbeitgeber/innen werden die praktische Erfahrung im Berufsalltag, der sich doch sehr vom Studium unterscheidet, zu schätzen wissen. Viel wichtiger sind aber das Sammeln dieser Erfahrung selbst sowie die Erkenntnis, dass ich mit den Strukturen in der Arbeitswelt umgehen kann.

Diese Erfahrung wäre nicht zustande gekommen, hätten sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kulturamtes nicht ständig darum bemüht, mich in aktuelle Prozesse mit einzubeziehen und mir dafür relevante Aufgaben zu geben. Darüber hinaus wurde ich vielseitig eingesetzt und erhielt so die Möglichkeit, in jedem Bereich etwas zu tun. So zum Beispiel im Bereich Werbung und Pressearbeit, wo ich einerseits recherchieren und Pressemitteilungen verfassen, andererseits aber auch den Versand von Literatur und Plakaten organisieren durfte. Besonders gefallen hat mir die Mitarbeit bei der Vorbereitung von Kunstausstellungen in der städtischen Galerie. Darüber hinaus war ich auch an der Spielzeitplanung beteiligt, wo ich mit Agenturen korrespondierte und an Kostenberechnungen mitarbeitete. Als jemand, der nicht auf BWL-Wissen zurückgreifen kann, waren die finanziellen Aspekte der Kulturarbeit und der damit verbundenen Haushaltsplanung für mich erst sehr schwierig zu durchschauen. Doch selbst hieran wurde ich langsam herangeführt, indem ich – sehr einfache – Aufgaben in der Buchhaltung übernehmen durfte, die mir ein Gefühl für die Abläufe verschafften. Von den abstrakteren Aufgabenbereichen abgesehen wurde ich auch praktisch eingesetzt, zum Beispiel an der Abendkasse verschiedener Veranstaltungen. Dank dieser vielfältigen Einsatzgebiete ergab sich also für mich ein Bild der Lahrer Kulturarbeit, das von der Veranstaltungsplanung bis hin zur Durchführung reicht.

Ein besonders wichtiges Beispiel hierfür war das Konzert der britischen Sängerin Sarah Gillespie. Vom Führen von E-Mail Korrespondenz über das Verfassen einer Pressemitteilung, dem Versenden von Plakaten, der Mitarbeit beim Übersetzen des Gastspielvertrags, dem Einsatz an der Abendkasse, der Betreuung der Künstlerin und später der Mithilfe bei der finanziellen Abwicklung konnte ich die Vorbereitung und Durchführung dieses Events in jeder Phase begleiten.

Aufgrund solch interessanter Aufgaben, die zum Teil auch eine gewisse Verantwortung mit sich brachten, und der Unterstützung der Mitarbeiter/innen des Kulturamts hatte ich immer das Gefühl, ernst genommen zu werden. Stets waren Herr Berger und sein Team offen für meine Fragen und auch für Vorschläge. Es war auch immer sehr interessant, vor allem in den Teamsitzungen, das Zusammenspiel der verschiedenen Persönlichkeiten und Meinungen zu erleben, die oft zwar ein Spannungsfeld aber stets produktive Ergebnisse erzeugten.

Abschließend bleibt mir nur, mich ganz herzlich beim Team des Kulturamts zu bedanken. Der Aufwand, den sie betrieben haben, um das Praktikum zu gestalten und mich die ganze Zeit über zu betreuen, ist nicht selbstverständlich.

Dasselbe gilt für die persönliche Ebene: Von Anfang an habe ich mich willkommen gefühlt und die freundliche Atmosphäre sehr genossen. Das Wissen, auch während der stressigsten Zeiten ein offenes Ohr zu finden, gab mir stets den Rückhalt, mich auch an anspruchsvollere Aufgaben zu wagen.

15. Mai 2014  
**Matthias Morton**